

Donnerstag, 2. März 2023

Genoni: «Es wurde auch Zeit»

EVZ-Goalie Leonardo Genoni kann wieder Siege «stehlen». Soll der Aufwärtstrend gegen Genf anhalten, muss das Boxplay funktionieren.

Philipp Zurfluh

Eine Wand ohne Löcher. Mit dieser Bezeichnung verlieh Sven Senteler am 29. April 2022 gegen die ZSC Lions seiner Bewunderung über Teamkollege Leonardo Genoni Ausdruck. Der Goalie bescherte dem EV Zug mit Paraden allererster Güte den 3:3-Ausgleich in der Final-Serie und machte den Zürchern die Hallenstadion-Dernière madig. Es kam zur Finalissima, der Rest ist hinlänglich bekannt.

Ja, Genoni hat dem EV Zug in der Vergangenheit zu manchem unverhofften Erfolg verholfen und jede Menge Siege «gestohlen». Wenn der Kilchberger seine Reflexe auspackt, ist es für den Gegner nie ein gutes Zeichen, die Verzweiflung zum Greifen nah. So erging es am Dienstag im eminent wichtigen Spiel auch dem HC Fribourg-Gottéron. In den Schlussminuten bewahrte Genoni den EV Zug mit starken Interventionen vor dem Ausgleich und hatte das nötige Puck-Glück.

Tieferer Gegentor-Schnitt als noch im November

Viele Zuschauer waren erstaunt, dass bei der Wahl zum Matchwinner, welche über ein Online-Voting vonstattengeht, nicht Genoni, sondern Torschütze Carter Camper auserlesen wurde. «Es ist schön, dass ich der Mannschaft helfen konnte. Aber deswegen fliege ich nicht höher. Meine Paraden waren nötig, es wurde Zeit.» Bei den Niederlagen gegen den EHC Biel und den ZSC Lions erlebte der 35-jährige undankbare Abend. Ihm gelangen keine «Big Saves»,



Rettet gegen Fribourg-Gottéron mehrmals in höchster Not: EVZ-Goalie Leonardo Genoni. Bild: Martin Meienberger/Freshfocus (Zug, 28. 2. 2023)

wenn sie die Mannschaft gebraucht hätten. Die Fangquote von unter 90 Prozent in dieser Saison (Rang 17 aller Torhüter) ist ungenügend, das weiss niemand besser als Genoni selber. Sein aktueller Gegentore-Schnitt beträgt 2,78. Im November lag dieser Wert noch über 3,1. Klar ist: Das Ergebnis gründet auch auf den über Monate fahrigen und fehlerhaften defensiven Darbietungen. «Ich hatte

mich nie schlecht gefühlt, aber bin oft hart bestraft worden», sagt Genoni.

Mit Luca Hollenstein befindet sich eine Nummer zwei in den Startlöchern, die auf Einsätze brennt. Aufgrund der Tabellenkonstellation verzichtet der Coach in der heissen Phase bei Spielen mit Playoff-Charakter auf Experimente, er setzt auf Routine. Hollenstein muss zuschauen. Dabei kann dem

22-jährigen in jüngster Vergangenheit wenig zur Last gelegt werden. Durch eine Verletzung zurückgeworfen, zeigte er nach der Rückkehr seine Fähigkeiten mit drei überzeugenden Leistungen und fast 95 Prozent gehaltenen Schüssen. Dann gab er gegen den EHC Kloten eine unglückliche Figur ab. In den letzten vier Partien erhielt Genoni den Vorzug. Wegen des intensiven Programms versucht er die

optimale Balance zwischen Training und Erholung zu finden. Nach den Einsätzen am Samstag und Sonntag machte er am Montag «blau», um den Energiespeicher aufzufüllen.

Zahlen, die man nicht beschönigen kann

Mehr Besorgnis als die Leistungen der Torhüter erregt beim EV Zug das Unterzahlspiel. Gottéron münzte seine zwei

Powerplays in Tore um. Kein Zufall: Der EV Zug sucht seit einer Ewigkeit nach einer Lösung für die Anfälligkeit mit einem Mann weniger. Sitzt ein Zuger auf der Strafbank, beginnt das Zittern. In 140 Unterzahl-Situationen hat der EV Zug 39 Tore erhalten. Das ergibt eine Unterzahl-Effizienz von 72 Prozent. Zum Vergleich: Davos schwingt mit 89 Prozent oben aus. «Es ist schwierig, eine Erklärung zu finden. Aber wir müssen uns in diesem Bereich möglichst schnell verbessern», sagt Boxplay-Spezialist Sven Leuenberger. «Ich finde, wir treten zu wenig aggressiv auf. Und wenn wir es mal sind, fehlt die Kompaktheit.» Wie kann dieser Krisenherd gelöscht werden? Reto Suri vertritt folgenden Standpunkt: «Weil wir dem Gegner freie Räume offerieren, hat er Zeit für den Abschluss. Wir müssen das Diktat in die Hand nehmen, es braucht mehr Bewegung.»

Seit der Schweizer Hockeyverband über die Special-Teams Buchhaltung führt (Saison 2008/09), ist der EV Zug in Unterzahl nie schlechter dagestanden. Es erstaunt darum, weil das Team mit praktisch demselben Personal verteidigt wie vergangene Saison, als es in dieser Wertung die gesamte Konkurrenz hinter sich liess. Das Spiel mit einem Mann weniger wird heute gegen Genève-Servette bis aufs Ausserste getestet. Die Genfer besitzen das beste Powerplay der Liga. Genonis Qualitäten werden notwendig sein, um am nächsten Sieg zu schnuppern. Oder um es mit den Worten von Senteler auszudrücken: Es braucht eine Wand ohne Löcher.

Nach dem Spengler-Cup das heisseste Derby

Ein neues Buch beleuchtet Ambris Triumph am Spengler-Cup. Kommen die Leventiner nun in der Meisterschaft rechtzeitig in Form?

Othmar von Matt

An jenem Samstagmorgen ist es nicht kalt. Es liegt ein Hauch von Sonnenschein über Davos – und eine grosse, stille Vorfreude.

Luca Cereda, der Trainer des HC Ambri-Piotta, stimmt sein Team mit einer Motivations-spritze der besonderen Art ein auf das Finalspiel des Spengler-Cups gegen Sparta Prag. Um 10 Uhr morgens versammelt er Spieler, Mitarbeitende, Ehefrauen, Freundinnen, Eltern und Kinder vor dem Davoser Kongresshotel. Gemeinsam marschiert die Gruppe zur Eishalle Davos. Der Motivationsmarsch dauert fünf Minuten.

Zum Finalspiel um 12 Uhr sind die Ambri-Fans in ihren blau-weissen Schals in Scharen nach Davos gereist. «Die Halle ist voll. Ganz in Weiss und Blau. Es ist ein Heimspiel»: So beschreibt der Journalist und Lehrer Luca Dattrino im Buch «Der Spengler-Cup und die Weiss-Blauen» die Atmosphäre vor dem Finalspiel an jenem 31. Dezember 2022. Ambri siegt 3:2 im

Penaltyschiessen und ist damit das vierte Schweizer Team, welches das Traditionsturnier gewinnt – nach dem ZSC, Genf-Servette und Davos. In einer Spengler-Cup-Grussbotschaft im Buch schreibt OK-Präsident Marc Gianola, der «völlig verdiente» Sieg sei «an einer der sportlich hochstehendsten Ausprägungen der letzten Jahrzehnte» zustande gekommen.

An der Medienkonferenz nehmen 200 Personen teil

Es ist der Verlag Fontana Edizioni, der das Buch in einer Auflage von 2000 Exemplaren auf Italienisch und Deutsch herausgegeben hat. Vorgestellt wurde es an einer Medienkonferenz, der über 100 Personen beiwohnten. Selbst Hauptsponsor Cornelio Valsangiacomo von Caffè Chicco d'Oro war da. Das zeigt, welche Bedeutung der Triumph für den Klub aus der strukturschwachen Leventina hat.

«Ein Sieg am Spengler-Cup ist für die Anerkennung Ambris in und ausserhalb der Schweiz extrem wichtig», sagt Präsident

Filippo Lombardi. «Allein in Kanada haben vier Millionen Menschen zugeschaut.»

Ambri's bisherigen Erfolge sind überschaubar: Cupsieg 1962, Siege im europäischen Interkontinentalcup 1998 und 1999 und 1999 im europäischen Supercup gegen das russische Spitzenteam Metallurg Magnitogorsk. Letzteres hat zwar sportlich den höchsten Wert. Mit der Breitenwirkung überstrahlt der Sieg am Spengler-Cup aber alles.

Das zeigt sich im Rummel um den Pokal in der Gottardo Arena. Tausende Fans lassen sich vom Fotomat mit dem Pokal ablichten, der in einer Vitrine ausgestellt ist.

Ambri hat sich ab Sommer 2022 auf die Mission Spengler-Cup-Sieg vorbereitet und seine Verstärkungsspieler in monatelangen Verhandlungen sehr präzise ausgesucht. Dazu kommt die Stärke des Vereins, sich auf ein einzelnes Spiel oder ein Turnier zu konzentrieren, wie Lombardi betont. Das hat auch Mattia Croci-Torti bemerkt, Trainer des FC Lugano. Er sah zwei

Spiele in Davos. «Was mir besonders auffiel, war die unglaubliche Konzentration der Spieler und des Personals», sagt er im Buch.

Türkyilmaz vergleicht Ambri mit Argentinien

Ähnliches stellt die Tessiner Fussballlegende Kubilay Türkyilmaz fest. Der entscheidende Penalty für Ambri habe bei ihm «die gleichen Emotionen» geweckt wie sein Treffer zum 1:1 an der Fussball-Europameisterschaft 1996 im Wembley gegen England, sagt er. Die Art und Weise von Ambris Auftritt erinnere ihn an Argentinien's Weltmeistertitel in Katar: «Das ist alles eine Frage der Einstellung.»

Ein wichtiger Baustein waren die Ambri-Fans, die Davos zu Tausenden bevölkerten. «Die Atmosphäre in der Eishalle war der Wahnsinn», sagt Langnaus Verstärkungsspieler Vili Saarjärvi. Selbst im Halbfinal gegen Gastgeber Davos haben sie deutlich überhand. Nach dem 5:0 singen sie «La Montanara», die «emotionalste Sporthymne»,

die er kenne, wie Gianola schreibt. Sie ertönt nur, wenn Ambri siegt.

Stunden später, 14:47 Uhr: Ambri Integrationsfigur Inti Pestoni nimmt Anlauf zum entscheidenden Penalty. Prag wie Ambri haben je einen Penalty versenkt. «Bis zum Schluss wusste ich nicht, wen ich für den letzten Penalty aufstellen sollte», erzählt Cereda. «Dann habe ich mir gesagt: Ich schicke Inti rein.» Pestoni stammt aus Ambri, ist direkt neben der alten Valascia aufgewachsen.

Pestoni läuft an, zieht einen Bogen nach links, korrigiert in die Mitte – und schiebt den Puck zwischen den Schoner von Prags Torhüter Jakob Kovar ins Netz. Der Jubel im Eistadion von Davos ist grenzenlos. «La Montanara» ertönt zum vierten Mal nach dem vierten Sieg. Ein Happy End.

Ein Happy End? Eine Frage bleibt: Gibt es auch in der Meisterschaft eines? Cereda forcierte am Spengler Cup die erste Linie über Gebühr, liess fast nur mit drei Linien spielen. Das führte

danach zu Spannungsabfall und geistiger Müdigkeit. Die Spitzenkräfte wirken teilweise ausgeblutet, die Spielerdecke ist dünn.

Ambri verliert seine letzten sechs Heimspiele allesamt. Und auch am Dienstag in Davos läuft alles lange gegen die Leventiner. In den letzten vier Minuten drehen sie aber einen 0:2-Rückstand in einen 3:2-Sieg. Damit ist klar: Ambri sichert sich definitiv den Ligarhalt. Und ist vor den letzten zwei Spielen mit nur zwei Punkten Rückstand auf Lugano, Kloten und den SC Bern plötzlich wieder voll im Rennen um die Pre-Playoffs.

Kommt Ambri gerade nochmals rechtzeitig in Form? Heute folgt jedenfalls das heisseste Derby seit 2006. Damals gewann Lugano den Playoff-Viertelfinal nach einem 0:3-Rückstand noch 4:3.

Hinweis

Luca Dattrino: Der Spengler Cup und die Weiss-Blauen. Das zauberhafte Abenteuer des HC Ambri-Piotta in Davos. 38 Franken, Verlag Fontana Edizioni.